

Reinhard Mey, Warten

Ich stehe am Eingang
Vom zoologischen Garten
Ein Blick auf die Normaluhr
Es ist jetzt dreiviertel vier
Ich habe ihr versprochen
Dort um vier auf sie zu warten
Doch, warten kann ich nicht
Und darum steh' ich jetzt schon hier
Mit einem Strau von Rosen
Gebgелten Hosen
Geputzten Schuhen
In tiefschwarzem Glanz
Die Zeit vergeht nicht
Vor Ungeduld tret' ich
Von einem Bein aufs andre
Wie ein Tanz-
br

Der Zeitungsmann gleich neben mir
Verkauft seine Schlagzeile
Und leise sag ich sie
Schon auswendig vor mir her
Ich kau' ein paar Erdnsse
Und kauf' aus Langeweile
Wenn sie jetzt nicht bald kommt
Noch eine Tte mehr
Seit dreiviertel Stunden
Zhl' ich die Sekunden
Seit dreiviertel Stunden
Fliegt die Zeit an mir vorbei
Durch die Pflastersteine
Spr' ich meine Beine
Wurzeln schlagen,
So wie eine Ei-
che

Der Zoo schliet seine Tore,
Die Kassierer zhl'n die Kassen
Der Zeitungsmann hat alle
Seine Zeitungen verkauft
Ich wei genau sie kommt noch
Ich kann mich auf sie verlassen
Am Kiosk habe ich rasch noch
Ein paar Erdnsse gekauft
Es fngt an zu regnen
Mit einem verwegnen
Lcheln knpf' ich
Meinen Mantel zu
Seit ein paar Minuten
Steh' ich in den Fluten
Und ich sehe aus wie ein Pingu-
in

Die Blumen sind zerpfickt
Ich hab' einen Schnupfen bekommen
Und grad' verpasse ich
Die letzte Straenbahn
Es ist jetzt zehn vor eins
Ich glaub' jetzt wird sie nicht mehr kommen
Ich werde geh'n, der Polizist
Sieht mich schon drohend an
Morgen komm ich wieder
Bring' statt Rosen Flieder

Vielleicht zieht sie Flieder
Den Rosen vor?
Oder bring' ich Narzissen
- Man kann ja nie wissen -
Vielleicht kommt sie auch erst bermor-
gen?

Oder in zwei Wochen?
Ich hab ihr versprochen
Am Zoo auf sie zu warten
- Auf mich ist Verlass
Dann bringe ich Nelken
Die nicht so schnell welken
Und danach nur noch Blumen aus Plas-
tik